

# Warum sichern sich Energiekonzerne bei Anklam Ackerflächen?



Am Donnerstag wurden im Anklamer Bürgermeisterbüro erste Optionsverträge für Flächen im geplanten neuen Industriegebiet unterzeichnet. (Foto: Anne-Marie Pankratz)

## Die ersten gut 20 Hektar in Ankلامs geplanten neuen Industriegebiet sind vergeben. Dabei ackert hier bislang noch die Landwirtschaft. Wie ist der Zeitplan von Investoren und Stadt?

Veröffentlicht: 19.09.2024, 11:48 von Anne-Marie Pankratz

Die ersten Verträge sind unterzeichnet – damit sichern sich drei Unternehmen bereits Optionen auf Flächen in Ankلامs angedachten neuen Industriegebiet am Stadtrand. Das will auf erneuerbare Energien setzen. Zur Vertragsunterzeichnung im Bürgermeisterbüro kamen am Donnerstagmorgen die Anklamer Cosun Beet Company, der Energiekonzern Enertrag und die 100-prozentige Tochtergesellschaft für Energiethemen der Anklamer Grundstücks- und Wohnungswirtschaft (GWA) – Anker – zusammen.

## **Produktion von Wasserstoff in Anklam**

Alle Unterzeichner verstehen sich zudem als Projektpartner, deren Investitionsvorhaben teils Hand in Hand gehen. Bekannt ist dabei bereits, dass Enertrag in Anklam ein Verbundkraftwerk bauen möchte. Damit soll mittels Elektrolyseur vor Ort Wasserstoff produziert werden, den die Anklamer Zuckerfabrik wiederum für die Herstellung von grünem Methanol benötigt.

Für Enertrag werden nun zehn Hektar und für die Zuckerfabrik gut zwei Hektar zwischen den Bahnschienen und dem landwirtschaftlichen Weg nach Bargischow bereitgehalten.

Die Anker GmbH der GWA flankiert das Projekt mit einem eigenen Solarpark auf rund 5,2 Hektar entlang der Bahntrasse in Richtung Bargischow. Zudem soll auch das neue Heizhaus der Stadt hier seinen Platz finden, das ebenfalls im Verbund mit den anderen Projektpartnern steht. Hierfür werden noch einmal rund vier Hektar avisiert. GWA-Chef Jens Kiel rechnet allerdings mit einer Realisierung erst ab 2030.

## **Edis sucht passendes Grundstück für Umspannwerk**

Die anderen Projektpartner gehen von einer Umsetzung ihrer Vorhaben ab 2026 aus. 2025 soll allgemein bei allen Projekten als Planungsjahr genutzt werden – auch weil jeweils noch Genehmigungsverfahren mit den Vorhaben in Verbindung stehen, die ebenfalls vorbereitet werden müssen. Die Edis AG als Netzbetreiber ist zudem auf der Suche nach einem passenden Grundstück in der Nähe, um vor Ort ein neues Umspannwerk zu bauen.

Und noch eine Voraussetzung fehlt aktuell: Grundlage für jegliche Wirtschaftsansiedlung in dem Gebiet ist ein gültiger B-Plan. Diesen kann die Stadt Anklam bislang nicht vorweisen. Die rund 100 Hektar werden somit aktuell noch landwirtschaftlich genutzt. Lediglich der Aufstellungsbeschluss wurde dazu von der Stadtvertretung bislang gefasst.

## **Beratung von Fachanwaltskanzlei**

Vor gut vier Wochen seien auch alle notwendigen Gutachten bereits beauftragt worden, erklärt Anklams Bürgermeister Michael Galander. Die Stadt lasse sich in dem Verfahren zudem von vornherein von einer Fachanwaltskanzlei beraten. Auch mit dem Landkreis sei man inzwischen wieder in gutem Kontakt dazu, behauptet Galander.

Er geht davon aus, dass bei einem normalen Planungsverfahren – ohne weitere Hindernisse – die Stadt Ende 2025 zu einem abschließenden Votum über das grüne Industriegebiet in der Stadtvertretung kommen könnte, sodass 2026 dann ein gültiger B-Plan für Baurecht auf den Flächen sorgen könnte.